

Die Würge-Mafia: *Wir sind umzingelt von Rendite-Vampiren*

von Michael Brückner

Quelle: KOPP exklusiv Nr. 17/2017

Von der Schokolade über Bekleidung und den Stromverbrauch bis hin zur Tierarztpraxis:

❖ **In vielen Bereichen ist der Verbraucher den renditehungrigen Hedgefonds ausgeliefert. Größtenteils, ohne es zu wissen.**

Die meisten gesundheitsbewussten Deutschen wissen mehr über den Kaloriengehalt einer Tafel Schokolade oder einer Praline als über die Zusammensetzung des Schokoladenpreises. Welcher Liebhaber der süßen Verführung ahnt schon, dass Hedgefonds und andere Finanzinstitute ihre Finger im Spiel haben, wenn es darum geht, was Schokolade kostet? Allenfalls wundert man sich, dass der Kakaopreis in den vergangenen Monaten deutlich gesunken ist, der Käufer von Schokolade davon aber nichts bemerkt hat.

Spekulanten sorgen für hohe Preise

Der Hintergrund:

- Die hierzulande verkaufte Schokolade besteht zu etwa 60 Prozent aus Kakaobohnen, die vor allem im Staat Elfenbeinküste geerntet werden. Das Land ist der weltweit führende Kakaoproduzent; es folgen *Ghana*, *Kamerun* und *Nigeria*. Im vergangenen Jahr rechneten die Bauern mit einer schlechten Ernte. Spekulanten sorgten dafür, dass der Preis für Kakaobohnen explodierte.
- Mittlerweile hat sich die Lage deutlich entspannt. Die spekulativen Warentermingeschäfte wurden aufgelöst und der Preis stürzte regelrecht ab. Aufgrund der gesunkenen Weltmarktpreise zahlt die Regierung des Staates *Elfenbeinküste* den Bauern fast ein Drittel weniger für ein Kilo Kakaobohnen. Bei den Schokoladenprodukten machte sich dieser Preisverfall jedoch kaum bemerkbar.

Es ist schon mehr als erstaunlich, an welchen Unternehmen und in welchen Branchen die *Hedgefonds* als bisweilen skrupellose Renditejäger beteiligt sind. Der deutsche Verbraucher zahlt den Preis - nicht nur, wenn er sich eine Tafel Schokolade gönnt. Tatsächlich kaufen sich die Hedgefonds in immer weitere Teile des Verbraucherlebens ein.

❖ *Klärwerke, Airlines, Bekleidung, Stromzähler, die Wohnungswirtschaft, ja sogar Tierarztpraxen* stehen auf der Kaufliste der Hedgefonds. Tendenz: weiter steigend. Denn wohl nicht zuletzt als Folge der anhaltenden Niedrigzinspolitik fließen den Hedgefonds weiter gigantische Mittel zu. Das Geld kommt von *Family Offices* (also *superreichen Familien*), Vermögensverwaltern und Versicherungen. Besonders begehrt sind in Deutschland und den Nachbarstaaten derzeit die sogenannten *UCITS-Hedgefonds*. Diese Abkürzung steht für »*Undertaking for Collective Investments in Transferable Securities*«. Das ist eine Richtlinie, die im Fall der Hedgefonds unter anderem vorschreibt, dass die Anteile mindestens zweimal pro Monat handelbar sein

müssen. Daher werden sie mitunter auch »liquide Hedgefonds« genannt. Bei den klassischen *Offshore-Fonds* kann es hingegen schon mal bis zu einem Jahr dauern, bis man über seine Einlagen verfügen kann. In den vergangenen elf Jahren hat sich die Zahl der in Deutschland zugelassenen »liquiden Fonds« mehr als verdreifacht. Das von ihnen verwaltete Vermögen schätzt das *Analyseinstitut Scope* auf mindestens 340 Milliarden



Euro. Und es fließt ständig mehr Geld. Geld, mit dem die Fonds hohe Renditen erzielen müssen, um ihre anspruchsvollen und in aller Regel nicht gerade bescheidenen Kunden befriedigen zu können. Hinzu kommen andere *Hedgefonds* aus aller Welt, die wegen ihrer Aggressivität gefürchtet sind.

- Das bekam vor wenigen Tagen gerade der ehemalige Siemens-Chef *Klaus Kleinfeld* zu spüren, der auf Druck des *Hedgefonds Elliott* an Ostermontag seinen Posten als Vorstandsvorsitzender des *US-amerikanischen Metallkonzerns Arconic* (früher *Alcoa*) verlor.
- Auch deutsche Unternehmen machten schon unangenehme Erfahrungen im Umgang mit dem Hedgefonds Elliott — zum Beispiel *Kabel Deutschland*.

Die Würge-Mafia auf dem Laufsteg

Die besonders aggressiven Fonds bedienen sich dabei der sogenannten *Short-Attacken*. Dabei wird das Zielunternehmen durch negative Kommentare regelrecht madig gemacht.

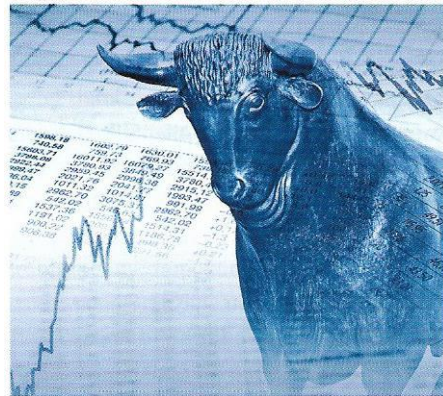
- Als zum Beispiel der Außenwerber Ströer vor einiger Zeit Opfer einer solchen Attacke wurde, stürzte dessen Aktienkurs in der Spitze um über 40 Prozent ab. Dann steigen die Hedgefonds ein und verdienen an der Differenz zwischen aktuellem Börsenwert und Buchwert des Unternehmens.

Nicht immer ist der starke Einfluss der Hedgefonds so unmittelbar spürbar — vor allem bei den Verbrauchern, die in der Regel gar nicht ahnen, wie vielfältig sie bereits heute dem Zangengriff der Würge-Mafia ausgeliefert sind.

- Wer denkt zum Beispiel bei dem *Outdoor-Hersteller Jack Wolfskin* schon an solche Heuschrecken-Investoren? Tatsächlich ist an diesem Unternehmen aber gleich eine Gruppe von 30 Hedgefonds beteiligt, nachdem zuvor der berühmtestberühmte *Blackstone-Konzern* mit von der Partie gewesen war.
- Auch die Marke *Tom Tailor* ist in der Fashion-Branche gewiss kein Unbekannter. Schon im Jahr 2015 kaufte sich dort der *Hedgefonds Farringdon* ein, der zuletzt seinen bisherigen Anteil von rund fünf Prozent reduzierte. Chef von *Farringdon* ist der ehemalige *Merrill-Lynch-Analyst Bram Cornelisse*. Mittlerweile hat der *chinesische Finanzinvestor Fosun* mehr als 30 Prozent der Anteile an *Tom Tailor* erworben.

Und so kurios es im ersten Moment auch klingen mag: Sogar gutgehende Tierarztpraxen und Tierkliniken stehen im Visier der Renditejäger. In dieser Branche sind in erster Linie schwedische Investoren aktiv.

- Vor einem Jahr war die *AniCura-Gruppe* bereits im Besitz von mindestens acht deutschen Tierkliniken oder großen Tierarztpraxen. Klar, wer sein Tier liebt, greift auch gern tief in die Tasche, um ihm im Krankheitsfall zu helfen. Der schwedische Investor könnte schon der größte Betreiber von Tierkliniken und Tierarztpraxen in Deutschland sein.



Smarte Stromzähler als jüngster Hit

Sehr begehrt bei Hedgefonds-Managern sind nach wie vor deutsche Immobilien. Ihre Investments treiben die Preise zusätzlich in die Höhe.

Ein neues Geschäftsfeld für die Renditejäger könnten überdies die *Smart-Meter* sein, also die angeblich »intelligenten Stromzähler«.

- Sie gelten als ein Baustein zur Digitalisierung der Stromversorgung. Die Verpflichtung, diese *Smart-Meter* zu installieren, gehört zu einer Richtlinie, mit der uns einmal mehr die EU zwangsbeglückt und die den Umstieg auf digital vernetzte Messtechniken vorsieht. Zu den digitalen Zählern gehört ein Gateway, der mit dem Internet verbunden ist und die Verbrauchsdaten an den Netzbetreiber weitergibt.

Auf jeden Fall kann man viel Geld verdienen, wenn bis spätestens 2032 alle mechanischen Messgeräte (*Ferraris-Zähler*) durch digitale ersetzt werden müssen. Ein wahrer Geldsegen für Renditejäger, die bei den betreffenden Unternehmen engagiert sind.

Weniger erfreulich erscheint die Zukunft für die Stromkunden.

- ❖ Eine Studie der Universität Twente in den Niederlanden zeigt, dass die neuen digitalen Stromzähler viel zu hohe Verbrauchswerte ausweisen — sage und schreibe um *bis zu 582 Prozent* über dem tatsächlichen Verbrauch.
- ❖ Und zum zweiten droht der Stromkunde »gläsern« zu werden. Forscher der FH Münster konnten sogar ermitteln, welche Fernsehprogramme zu bestimmten Zeiten liefen. So etwas nennt man dann wohl *Synergie-Effekte*:
→ **die einen sahen ab und die anderen schnüffeln.**

